



# Varroabehandlung im Sommer

## Frühzeitig kontrollieren

Ist die Tracht gegen Mitte bis Ende Juli vorbei, gibt es keinen Grund, länger mit der Behandlung zu warten, denn bei zurückgehender Volksstärke steigt der Varroadruck im Volk stark an! Nach einer Grundversorgung mit Futter, die gleich, d.h. spätestens am nächsten Tag nach dem Abräumen, erledigt sein sollte, kann sofort losgelegt werden.

Bestimmte Trachtangebote sind jedoch so spät, dass bereits nicht wieder gut zu machende Schäden am Volk entstanden sind. Solche Erfahrungen kennen wir bei Heide- und Waldtrachten. Aber auch die Nutzung einer ganz gewöhnlichen Spättracht kann in Jahren mit hohem Varroadruck – wie der letzte Sommer gezeigt hat – zu Problemen führen. Da die extremen Varroazahlen des letzten Winters auch in diesem Jahr noch nachwirken werden, sollte man sich auch bei der aktuellen Sommerpflege darauf einstellen. Wer ist sich sicher, dass seine Bienenvölker während der Restentmilbung im Winter ohne Brut waren? Wenn hier nur ein einziges Fragezeichen steht, müssen wir unser besonderes Augenmerk auf das Varroageschehen in den Völkern richten.

## Vor der Behandlung kontrollieren!

Der Befallsdruck lässt sich vor dem Abschleudern anhand des täglichen Milbenabfalls auf der Bodeneinlage oder durch Auswaschung einer Bienenprobe feststellen. Auch ein lückiges Brutnest mit stehen gebliebenen Zellen oder Milben auf den Bienen zeigen an, dass unbedingt eingegriffen werden muss. Treten gar verkrüppelte Bienen auf, ist die Honigsaison vorzeitig abzubrechen, um die Völker zu erhalten! Wer eine späte Spezialtracht nutzen will, muss sich rechtzeitig um Reservevölker kümmern. Bei Ablegern, die im Jahr der Bildung ohnehin noch keinen Honigertrag bringen, kann eine



Soweit darf es nicht kommen – tote vermilbte Biene aus dem Unterboden eines abgestorbenen Volkes. Foto: F. Schaper

Behandlung an einem speziellen Ablegerstandort bereits nach erfolgreicher Beweiselung erfolgen. Kunstschwärme sollten in der noch brutfreien Phase mit Milchsäure behandelt werden.

## Die Standardmethode gibt's nicht!

Zur Varroabekämpfung stehen in der Brut-saison neben Bayvarol, das aufgrund vermehrter Resistenzen der Milben nicht mehr empfohlen wird, Ameisensäure und Thymol zur Verfügung. Sie weisen eine ähnlich hohe Wirksamkeit um die 90 % auf. Wobei diese mit Ameisensäure bei optimalen Witterungsbedingungen deutlich schneller als mit Thymol zu erzielen ist. Das ist vor allem bei starkem Befall wichtig, um frühzeitig eine ausreichende Volksstärke mit ungeschädigten Bienen für die Einwinterung zu erreichen. Bei akuter Gefährdung sollte deshalb eine AS-Behandlung bevorzugt werden, während Thymol eher in Jahren mit gemäßigten Befallszahlen zu empfehlen ist. Eine Kombinationslösung stellt eine einmalige AS-Behandlung dar, um den stärksten Milbendruck zu nehmen, an die nach einer weiteren Futtergabe zeitnah eine Langzeitbehandlung mit Thymol angeschlossen wird.

Beide Stoffe werden durch Verdunstung ins Volk gebracht und sind somit stark temperaturabhängig. In kühlen Jahren stellen deshalb Langzeitbehandlungen (bei Ameisensäure über den Nassenheider-Verduns-

Völker mit derartigen Brutbildern bzw. Milbenbesatz und Bienen mit verkrüppelten Flügeln sind höchstens noch durch eine komplette Brutentnahme und Milchsäurebehandlung zu retten. Fotos: J. Schwenkel

## und handeln!

ter) die weniger anfällige Methode dar! Man muss sich bei der Auswahl der Behandlungsmethoden darüber klar werden, dass man in jedem Fall auch die Bienen belastet bzw. das Brutgeschäft eindämmt. Dies stellt aber das kleinere Übel dar, wenn man im Gegenzug dadurch das Volk vor dem Varroatod bewahrt.

Sind bereits sehr starke Brutschäden festzustellen, sind drastischere Eingriffe erforderlich. Als Notbremse steht hier noch eine vollständige Brutentnahme mit anschließender Milchsäurebehandlung des Restvolkes zur Verfügung, wodurch es eine bessere Ausgangssituation für die Überwinterung erhält.

## Weiterhin Milbenabfall kontrollieren!

Nicht zu unterschätzen ist die Milben-Reinvasion. Auch hierzu gibt es aus dem vergangenen Jahr Beispiele von Imkern, die – soweit dies nachträglich noch nachvollziehbar ist – korrekt und rechtzeitig behandelt hatten, aber aus diesem Grund Opfer von massiven Völkerzusammenbrüchen in der näheren Umgebung geworden sind. Absprachen mit den Nachbarimkern sind deshalb zu empfehlen. In jedem Fall versetzt einen im September die Kontrolle des natürlichen Milbenabfalls pro Tag in die Lage, sofort und gezielt mit weiteren Behandlungen zu reagieren.

Die angesprochenen Methoden sind ausführlich in der Broschüre „Varroa unter Kontrolle“ beschrieben. Sie lag der Juli-Ausgabe 2007 der Imkerfachzeitschriften bei, kann aber auch auf deren Homepage [www.dly.de/Imker](http://www.dly.de/Imker) unter „Service zum Download“ heruntergeladen werden.

*Barbara Bartsch, Fachberaterin f. Imkerei  
Adolf-Wächter-Str. 10 – 12, 95447 Bayreuth  
Gerhard Müller-Engler  
Fachberater für Imkerei  
Universitätsstraße 38, 91054 Erlangen*

